

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postfach-Konto Stuttgart 3780/Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“/Telef. 11.

Nummer 89

Altensteig, Montag den 18. April 1932

55. Jahrgang

Die Genfer Besprechungen

Unterredung zwischen Dr. Brüning und Stimson

Genf, 17. April. Die für die neue Woche angekündigten politischen Besprechungen über die großen internationalen Fragen, die demnächst zur Entscheidung kommen, sind eingeleitet worden durch eine Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson. Am Nachmittag besah sich Reichskanzler Dr. Brüning in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Sölow in dem Vertreter der Vereinten Staaten.

Der Reichskanzler wird am Montag mit dem dänischen Außenminister Rasmussen zusammenkommen, mit dem er gewisse handelspolitische Fragen, die die Interessen der beiden Länder betreffen, besprechen dürfte.

Unterredung zwischen Dr. Brüning und Tawit Kusibis Ben

Genf, 16. April. Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Samstag eine längere Unterredung mit dem türkischen Außenminister Tawit Kusibis Ben.

Frühstück zu Ehren Litwinoffs in Genf

Genf, 16. April. Anlässlich des 10. Jahrestages des Abchlusses von Rapallo, durch den die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich nach dem Weltkrieg wiederhergestellt worden sind, gab Reichskanzler Dr. Brüning ein Frühstück zu Ehren des russischen Volkskommissars für Auswärtiges Herrn Litwinoff, und der Sowjetdelegation.

Besprechung Stimson mit Sir John Simon

Genf, 16. April. Der amerikanische Staatssekretär des Außenwesens frühstückte am Samstag mit dem ebenfalls wieder in Genf eingetroffenen englischen Außenminister Sir John Simon. Wie von englischer Seite verlautet, tauschten die beiden Staatsmänner bei dieser Gelegenheit ihre Gedanken über den sinesisch-japanischen Konflikt, die Abklärung und andere, die Interessen ihrer Länder berührenden Fragen aus.

Staatssekretär Stimson über die Lausanne Konferenz

Genf, 16. April. Staatssekretär Stimson erklärte dem Genfer Vertreter des WTB in einem Interview, die öffentliche Meinung würde es begrüßen, wenn in Lausanne eine Regelung der dort zur Verhandlung stehenden Fragen gefunden werde. Ein Misserfolg würde zweifellos die größten Enttäuschungen in Amerika hervorrufen.

Große Ueberschwemmungen in Bulgarien

Sofia, 16. April. Die Stadt Biddin in der Nordwestecke Bulgariens und das anliegende Gebiet ist vom Hochwasser der Donau überflutet. Kalanlaen und Langerbäuler leben unter Wasser. Wegen Einsturzgefahr mußten 150 Häuser geräumt werden. Nur die höhergelegenen Stadtteile überragen wie Inseln die überfluteten Niederungen. Militär, Arbeitsdienstpflichtige und Zivilpersonen arbeiten ununterbrochen am Bau eines Damms. Der stromende Rean behindert jedoch die Arbeiten sehr. Die Befestigung der Stadt bereitet große Schwierigkeiten, da die Salabetschtraben völlig unter Wasser stehen. Der Sachschaden ist erheblich. Menschenopfer sind bisher nicht gemeldet worden.

Die „Urlaubskarte“ der Reichsbahn kommt

Berlin, 16. April. Wie verlautet, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn einen weiteren Schritt auf dem Wege der Tarifverbilligung zu tun. Nachdem die Einführung des Festtarifabfahrkarten, die auch zu Billetts wieder gültig sein werden, außerordentlich stark zur Beförderung des Reiseverkehrs beigetragen hat, soll nun durch eine weitere Fahrpreisermäßigung während des ganzen Sommers die Reiseflust gefördert werden. Verhandlungen darüber finden zur Zeit noch statt; sie werden wohl erst im Laufe des Monats zum Abschluß kommen. Vorläufig ist eine Ermäßigung von 20 Prozent für alle Urlaubsreisen beabsichtigt.

Neue Vulkanausbrüche in Südamerika

Von Buenos Aires wird gemeldet: Der Vulkan Los Zanjos in der nordargentinischen Provinz Salta, der bisher als erloschen betrachtet wurde, ist am Freitag plötzlich in Tätigkeit getreten. Ein Hagel von ausgeworfenen Steinen ergoß sich über das in der Nähe gelegene Dorf Chiana. Auch in Südargentinien ist der Vulkan Las Pegas wieder in Tätigkeit. Auch von Quiltra in der Provinz Cordoba und von Los Rios werden starke Erdbeben und unterirdische Geräusche gemeldet. Wie ein im Dienst der argentinischen Regierung stehender Fachmann erklärte, sind die jetzigen Vulkanausbrüche in den Anden nur als Vorzeichen einer großen vulkanischen Krise zu betrachten, die von Erderschütterungen starken Ausmaßes begleitet sein wird.

Gröners Standpunkt zur Auflösung der SA.

Brief Hindenburgs an Gröner — Hindenburg fordert Prüfung

Reichsminister Gröner überläßt der Öffentlichkeit einen Artikel unter der Überschrift: „Mein Standpunkt“. Er erklärt u. a.: „Es gibt bestimmte Grundgesetze des staatlichen Lebens, die völlig unabhängig sind von dem Wechsel der Regierungen. Zu diesen Grundgesetzen gehört die Pflicht zur Gewährleistung der unbedingten Sicherheit aller Staatsbürger und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Wer es unternimmt, die Autorität des Staates zu untergraben, setzt sich mit diesen Grundgesetzen des Staates in Widerspruch und muß es sich gefallen lassen, daß der Staat ihn in die Schranken der staatlichen Ordnung zurückweist.“

Gerade als Reichswedminister habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gesetzt, den Geist der Wehrhaftigkeit und echter Staatsgesinnung unabhängig von parteipolitischen Einflüssen zu pflegen. Seit der Uebernahme des Reichsministeriums des Innern habe ich mich in verschiedener Weise bemüht, eine Milderung der politischen Gegensätze zu erreichen und die staatspolitischen Kräfte des deutschen Volkes zu wecken und zu härten. Ich muß deshalb die Unterstellung, als ob ich mit der Auflösung der SA für links optiert hätte, ganz entschieden zurückweisen. Ich erinnere aber auch daran, daß die Reichsregierung mit ihren politisch ganz verschieden eingestellten Ministern dem Herrn Reichspräsidenten die Rotterordnung einstimmig empfohlen hat.

In einem Teil der Presse ist nun die Meinung vertreten worden, daß die Regierung nach dem preussischen Wahlrecht „Sum cuique“ auch den Stahlhelm und das Reichsbanner, mindestens aber das Reichsbanner hätte auflösen müssen. Diese Forderung konnte ich mir nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen. Weiber der Stahlhelm und das Reichsbanner sind mit den nationalsozialistischen Kampfgesellschaften in Bezug auf den militärischen Charakter des Aufbaues und der Funktionseinstellung zu vergleichen. Jedoch habe ich schon im Februar gegenüber Bestrebungen des Reichsbanners, als eine Art Schutzpolizei aufzutreten, nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Wenn das Reichsbanner sich in den letzten Monaten gegenüber dem Auftreten der SA hat bewegen lassen, seine Organisation für etwaige gewalttätige Auseinandersetzungen zu härten, so erwarte ich von der Einsicht der Führung des Reichsbanners, daß, abgesehen von den bisherigen Bestandteilen, alle diese Maßnahmen in kürzester Zeit rückgängig gemacht werden.

Die Verhärterung der parteipolitischen Gegensätze und die allgemeine Notlage haben dazu beigetragen, daß die militärischen Organisationen der NSDAP, schon durch die Tatsache ihres Bestehens allmählich eine immer größere Gefahr für die Staatsautorität wurden. Mein Entschluß, diese Gefahr zu beseitigen, stand bereits seit Monaten fest. Schon ehe ich das Reichsministerium des Innern übernahm, habe ich darüber nachgedacht, auf welche Weise dieses Ziel am besten zu erreichen wäre. Dabei hatte ich lange Zeit den Gedanken verfolgt, auch die Angehörigen der SA, wie die Mitglieder anderer Verbände in einer neuen starken nationalsozialistischen Organisation in einem freiwilligen staatspolitischen Zusammenwirken zusammenzufassen. Der Gang der politischen Ereignisse seit Anfang dieses Jahres ließ jedoch diese Pläne nicht zur Ausführung kommen. Schließlich habe ich durchaus selbständig gefaßt, niemand zuleibe, niemand aufleide, gegenüber den Behauptungen, daß die Auflösung als eine Maßnahme des Wahlkampfes gegen die NSDAP, aufzufassen sei, weise ich darauf hin, daß die Betätigung der Partei selbst in keiner Weise behindert ist.

Herr Hitler hat einem ausländischen Korrespondenten gegenüber die Vermutung ausgesprochen, daß Reichskanzler Dr. Brüning unter dem Druck des französischen Ministerpräsidenten Tardieu gehandelt habe. Diese Behauptung hätte aus dem Munde des Herrn Hitler niemals kommen dürfen. Herr Hitler dürfte selbst wissen, wie man solche Leichtfertigkeiten und offenbar beabsichtigte böse Nachrede zu beurteilen hat.

Die hier und da aufgetretene Behauptung, als ob das Verbot erfolgt sei, weil die SA dem Ausland gegenüber als militärische Macht in Betracht gekommen wäre, ist eine völlige Verdrehung der tatsächlichen Gründe für die Auflösung. Eine solche Unterstellung weise ich auf das allerhöchste zurück. Ich sehe darin auch eine schwere Beledigung aller anderen Volksgenossen, die ebenfalls bereit sein werden, wenn es gilt, die Heimat zu schützen. Die Landesverteidigung ist eine Ehrenfrage des ganzen deutschen Volkes, nicht Sache einer Partei. Im übrigen habe ich immer den Standpunkt vertreten, daß bei allen Wehrverbänden zwar die geistige Einstellung zur Wehrhaftigkeit durchaus anzuerkennen ist, aber ihre militärische Verwendungsmöglichkeit keine Rolle spielt.

Das Wohl und das Wehe der deutschen Jugend liegt mir besonders am Herzen. Meine Bemühungen in der nächsten Zeit werden dahin gehen, die gesamte deutsche Jugend ohne Ansehen der Partei in Sportvereinigungen zusammenzufassen zur Erhaltung von Körper und Geist und zur Pflege staatspolitischen Denkens und Willens. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß diese

Maßnahme dazu beitragen wird, die verschiedenen, vielfach aus idealen Motiven sich bedingenden Kreise unserer jungen Generation wieder einander näher zu bringen. Mein herzlichstes Streben ist, daß der Geist echter Vaterlandsliebe und die innige Verbundenheit mit dem Volksganzen unsere gesamte deutsche Jugend zu einer inneren Einheit zusammenführt.

Ich weiß mich in diesem Willen eins mit dem obersten Führer des deutschen Volkes, unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, der in seiner Rundgebung an das deutsche Volk die Mahnung richtete: „Laut nun den Hader ruhen und schlicht die Reiben“. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern.“

Besprechung Dr. Gröners mit Höferrmann

Berlin, 16. April. Der Reichsminister des Innern Dr. Gröner hatte am Freitag den Führer des Reichsbanners, Herrn Höferrmann, zu sich gebeten und ihn um Stellungnahme zu dem in der Presse gegen das Reichsbanner erhobenen Vorwürfe erzuht. Herr Höferrmann hat dem Minister erwidert, daß diese Vorwürfe unbedeutend seien, daß er aber zur Vermeidung aller Missverständnisse bereit ist, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Hindenburg fordert Prüfung

Brief Hindenburgs an Gröner

Berlin, 16. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsminister des Innern folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister! Die das Verbot der SA. und SS. aussprechende Verordnung vom 13. April habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ersten Worten die Schwierigkeiten der politischen Lage dargelegt und den Erfolg dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimmig ihrem Antrage beigetreten war.

Inzwischen ist mir unter Uebergabe von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlich geartete Organisationen wie die hier vertretenen auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und gleichmäßiger Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß — falls dies richtig ist — auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich überlasse Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit der Bitte, es mit dem gleichen Ernste zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen v. Hindenburg.

Der Hindenburg-Brief im Spiegel der Presse

Berlin, 16. April. Das Schreiben des Reichspräsidenten an Dr. Gröner wird in den Blättern aller Richtungen sehr lebhaft erörtert. Das „Berliner Tageblatt“ meint, das Reichsbanner brauche die Nachprüfung nicht zu scheuen, denn seine legale und soziale politische Arbeit liege offen zu Tage. Die „Vossische Zeitung“ betont, das Reichsbanner sei weder eine Armee, noch eine Parteiarmee, sondern eine ausgesprochene Schutzorganisation für den Staat und die Verfassung. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält den Brief für geläutert, die weitverbreiteten Besorgnisse zu zerstreuen, als sei das SA-Verbot dem Wesentlichen die Quittung für die Wahlunterstützung der Sozialdemokratie bei der Reichspräsidentenwahl. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, das Schreiben werde in nationalen Kreisen aufs lebhafteste begrüßt werden. Die „Kreuzzeitung“ führt aus, es sei eine Selbstverständlichkeit, daß mit den „ähnlich gearteten Organisationen“ lediglich Reichsbanner und Eisener Front, nicht etwa der Stahlhelm gemeint seien.

Vor dem Brief Hindenburgs geschrieben

Berlin, 17. April. Der Ruf des Reichsinnenministers Gröner über das von ihm veranlaßte Verbot der SA., den der Wolff-Dienst am Samstagabend verbreitet hat, ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, vor dem Brief geschrieben worden, den in der Frage des Reichsbanners der Reichspräsident an Herrn Gröner richtete.

Disziplinarverfahren gegen Hitler?

Berlin, 17. April. Der „Montag“ verbreitet die Nachricht, daß Adolf Hitler wegen der Behauptung, er habe vor



der ausländischen Presse erklärt, die Auflösung der SA. sei unter Frankreichs Druck erfolgt, durch Rechtsanwalt Luetzgebrunn gegen sich selbst Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gestellt habe. Für die Dauer des Verfahrens habe Hitler Suspendierung von den Amtsgeschäften bei der braunschweigischen Regierung beantragt. Hitler soll gleichzeitig gegen den Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, Theodor Wolff und gegen den Schriftleiter Dr. Bretholz, Strafantrag gestellt haben, da er niemals die oben erwähnte und vom „Berliner Tageblatt“ wieder-gegebene Erklärung abgegeben habe.

Die nationalsozialistischen Jugendorganisationen sind selbständige Verbände

Das Verbot der Hitlerjugend gibt dem Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, Veranlassung zu folgender Erklärung:

„Das im Anschluß an das Verbot der SA. und SS. von Herrn Reichsjugendführer erlassene Verbot der Berliner Hitlerjugend konnte bei einem Teil der Bevölkerung den irrümlichen Eindruck erwecken, als sei die Hitlerjugend eine Untergliederung oder Nebenorganisation der SA. und SS. Demgegenüber stelle ich hiermit noch einmal ausdrücklich fest, daß die Hitlerjugend ebenso wie alle anderen nationalsozialistischen Jugendorganisationen nichts mit der SA. oder SS. zu tun hat. Schon vor längerer Zeit hat der Führer sämtliche nationalsozialistischen Jugendorganisationen mit unterstellt, indem er mich gleichzeitig zum Amtsführer in der Reichsleitung der NSDAP. ernannte. Aus dieser damals erfolgten Unterstellung der gesamten nationalsozialistischen Jugendverbände unter meinen Befehl und aus meiner Ernennung zum Amtsführer innerhalb der politischen Leitung geht klar hervor, daß die nationalsozialistischen Jugendorganisationen sämtlich nicht dem Stab der SA., sondern der politischen Leitung unterstehen, und daß sie immer als selbständige Organisation der Partei behandelt wurden, niemals aber als Untergliederung der SA. oder SS. Die Notverordnung betr. Auflösung der SA. und SS. kann deshalb auf die Hitlerjugend wie auf alle anderen nationalsozialistischen Jugendorganisationen keine Anwendung finden.“

Neues vom Tage

Die Klage der NSDAP. gegen das Reich

München, 16. April. Rechtsanwalt Dr. Frank II. hat heute für Adolf Hitler, die Reichsleitung der NSDAP. und ihre Gauleiter Klage beim Staatsgerichtshof für das deutsche Reich und gegen das Deutsche Reich, vertreten durch Innenminister Gröner und die Freistaaten Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen wegen der Auflösung der SA. und der SS., sowie des Verbotes der Berliner Hitlerjugend eingereicht. Gleichzeitig wurde gegen die Länder Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gestellt, daß sämtliche Maßnahmen vom Vollzug der SA.-Auflösung bis zur Entscheidung über die Klage einzustellen sind.

Ministerialdirektor Dr. Brandenburg — Delegierter für die Christenkonferenzen

Berlin, 16. April. Der Reichspräsident hat dem Ministerialdirektor im Reichswehrministerium Dr. i. n. e. h. Brandenburg zum deutschen Delegierten für die Christenkonferenzen ernannt.

Neue Bergarbeiterentlassungen im Saargebiet?

Saarbrücken, 16. April. Am 19. April sollen von der französischen Generaldirektion der Saararbeiten wieder 2000 Bergleute entlassen werden. Außerdem wird die Grube Hostenbach stillgelegt. Die Bergarbeiterorganisationen werden gegen diese Maßnahmen Schritte unternehmen. Wenn diese neuen Entlassungen tatsächlich durchgeführt werden, sind in den letzten vier bis fünf Wochen rund 3000 Bergleute des Saargebiets arbeitslos geworden.

Das kleine Haus am Michigansee
ORIGINALROMAN VON OTFRID W. HANSTEIN
Vertrieb: Romanverlag R. & D. Grellner, G. m. b. H., Rastatt

17. Fortsetzung

„Was auf, Mutter! Ich werde mich schon tüchtig zeigen bei dem Kommerzienrat, und wenn ich auch dann drüben bleibe, da kommt du nach, wir kaufen uns ein ebenso reizendes Häuschen, ganz in der Nähe von Ada, und wir sind wieder alle zusammen.“

Die alte Dame, die nie in ihrem Leben an große Weltreisen gedacht hatte, schüttelte zwar lächelnd den Kopf, aber ihre Gedanken beschäftigten sich doch immer wieder mit diesem Zukunftsplan und lenkten sie wenigstens vom Alltäglichen ab.

Acht Tage später kamen zwei Briefe, die beide geeignet waren, die frohe Stimmung zu erhöhen. Ada schrieb ein paar begeisterte Zeilen vom Anfang ihrer Seereise, die sie in Vigo an Land geschickt und der Post übergeben hatte, und gleichzeitig kam ein sehr herzlicher Brief von Bill aus Joseph-City. Er nannte die Geheimrätin schon „liebe Mutter“, dankte ihr für das Vertrauen, daß sie ihm ihre Tochter über das Meer schickte, versprach ihr mit guten, schlichten Worten, Ada stets auf Händen zu tragen, gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß sie später ebenfalls hinüberkommen würde, erzählte von einem Nachbarhause, in dem dann die beiden Mütter in nächster Nähe ihrer Kinder zusammen leben könnten, und schloß endlich mit den Worten, daß er selbst jetzt eine kurze Dienstreise antreten müsse, aber zu rechter Zeit wieder in Chicago eintreffen und Ada dort in Empfang nehmen würde.

Von der seltsamen Art, in der Ada auf der Nacht des Holländers die Ueberfahrt machte, wußte Bill natürlich noch nichts; denn sein Brief war ja die Antwort auf das Telegramm, das Ada ihm geschickt hatte.

Fünfzig schwerverletzte Nationalsozialisten

Breslau, 16. April. Bei einer Polizeiaktion mit Gummiknüppelattacken auf Nationalsozialisten wurden zahlreiche Nationalsozialisten verletzt. Der „Kölnische Beobachter“ schreibt: Erst jetzt gewinnt man einen annähernden Ueberblick über die furchtbaren Folgen, die die brutalen Polizeiaktionen in Breslau gehabt haben. Durch die Hilfe der nationalsozialistischen Ärzte, die in dem Lazarett der Gausgeschäftsstelle ihres traurigen Amtes walteten, sind bisher rund fünfzig verletzte Parteigenossen gegangen, von denen viele ziemlich schwere Gehirnerschütterungen davongetragen haben. Die Zahl der Verletzten ist aber wesentlich höher, da die Polizei oft verhinderte, daß verletzte Parteigenossen in die Gausgeschäftsstelle gebracht wurden. Die Empörung der Bevölkerung ist ungeheuer. Selbst in neutralen bürgerlichen Zeitungen, die durchaus hinter der Regierung stehen, wird scharfe Kritik an dem polizeilichen Vorgehen geübt. Der Untergau Mittelschlesien der NSDAP. hat mehrere Aufrufe erlassen, in denen deutsche Ärzte gebeten werden, sich zur Hilfeleistung für die durch die Polizeiaktion verletzten Volksgenossen zur Verfügung zu stellen.

Das Königschloß in Sinaja abgebrannt

Sofia, 16. April. Am Samstag ist infolge Kurzschluß das Sinajer königliche Schloß in Brand geraten und vollständig abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur einige wertvollere Möbelstücke gerettet werden konnten. Das Schloß war eines der lieblichsten Aufenthaltsorte der königlichen Familie, namentlich König Ferdinands, dem es als Jagdschloß diente. Eine große Menge von Kunstschätzen ist vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. April 1932.

Amtliches. Bestätigt wurde die Wahl des Ratsschreibers u. Bürgermeisteramtsverwalters Ottmar Schwegler in Calmdach O.A. Neuenbürg.

Der gestrige Sonntag war rauh und regnerisch, vom Frühling keine Spur! Doch konnte der stattliche Pojannenchor, der sich anlässlich des Musikfestes der Methodistengemeinde hier zusammengefunden hatte, um die Mittagszeit ein Konzert auf dem Marktplatz geben. Die tabellos zum Vortrag gebrachten Lieder, die zu Gottes Ehre gespielt wurden, fanden zahlreiche dankbare Zuhörer. Später gab der Liederkranz seinem Ehrensänger, Malermeister August Jocher und seiner Gattin anlässlich ihrer Silbernen Hochzeit ein Ständchen. Das nachmittags vom Liederkranz veranstaltete Frühlingkonzert war bei dieser Witterung eine willkommene Sonntagsgabe. Auf dem Sportplatz war trotz der Ungunst der Witterung nachmittags großer Betrieb und an Zuschauern fehlte es dabei nicht. Das Resultat stellte sich in der ersten Mannschaft 2:4 für Pfalzgrafenweiler, während die zweite Mannschaft den Sieg mit 2:5 für sich entscheiden konnte. — Abends fand im „Grünen Baum“ noch eine gesellige Unterhaltung des Liederkranzes statt, zu welcher sich besonders die Jugend eingefunden hatte.

Der Liederkranz Altensteig gab gestern im Saal des „Grünen Baum“ sein Frühlingkonzert, das sehr gut besucht war und als wohl gelungen bezeichnet werden darf. Zum erstenmal leitete Hauptlehrer Proß das Konzert. In ihm hat der Liederkranz nicht nur einen eifrigen und fähigen neuen Dirigenten erhalten, sondern auch einen guten Solisten, so daß es möglich war, das gestrige Konzert ganz mit eigenen Kräften durchzuführen. Die gut und sicher gelungenen Chöre „So sei begrüßt viel tausendmal“,

Vierzehn Tage waren vergangen, und Georg stand wieder vor dem Kommerzienrat.

„Ich bin durchaus mit Ihrem Fleiß zufrieden und habe mich auch überzeugt, daß Sie sich in diesen Tagen eifrig in das amerikanische Recht einzuarbeiten bemüht waren. Ich gebe Ihnen also den festen Anstellungsvertrag und bitte Sie, sich bereitzuhalten, in vierzehn Tagen auf der „Bremen“ die Ueberfahrt nach Amerika anzutreten.“

Wieder eine Woche freudiger Hoffnungen in Vorbereitung; dann aber kamen Tage erregter Erwartung. Ada mußte jetzt jeden Tag in Neuorleans landen, und es war verabredet, daß sie selbstverständlich sofort ihre Ankunft durch eine Kabelbegehe melden sollte.

Es war in den frühesten Morgenstunden eines Sonnabends, als Georg, der eben aufgestanden war, durch das Hansmädchen des Präsidenten zu diesem hinuntergeben wurde, während die Mutter noch schlief.

Er erschrak unwillkürlich. Was konnte geschehen sein, daß ihn der Präsident morgens um sechs Uhr schon zu sprechen begehrte?

Er fand den alten Herrn auch sichtbar erregt und zwar in Gesellschaft eines Fremden.

„Lieber Georg —“

Aus alter Gewohnheit nannte Herr von Wolf den Sohn seines Freundes noch mit dem Vornamen.

„Dieser Herr ist Kriminalbeamter Walter von der hiesigen Polizei.“

Georg sah den Beamten höchst erstaunt an und konnte sich nicht erklären, was er mit einem Kriminalbeamten zu tun hatte.

„Lieber Junge, jetzt nehmen Sie einmal alle Beherrschung zusammen. Da kommt eine höchst merkwürdige Anfrage aus Neuorleans.“

„Ist Ada etwas geschehen?“

„Der Kriminalkommissar, am besten ist es, wenn Sie Herrn Thomas wiederholen, was Sie mir gesagt haben.“

Georg mußte sich wirklich zusammennehmen, um ruhig zu bleiben.

„Ich habe den Frühling gesehen“ und „Es gab der lichte Frühling“ etc. trugen dem Frühling Rechnung und zeigten mehr Wärme als der getrigge ziemlich kühle Frühlingstag. Von den sonstigen zum Vortrag gebrachten Chören sei noch der von Studienrat Th. K. Schmidt-Kagold komponierte „Junger Tod“ hervorgehoben, der mit seinem flotten Vortrag und seiner Wucht besonders gefiel, aber auch der reizende Chor „Zigeunerleben“ von Schumann. Die Klavierbegleitung hatte bei beiden Chören Frau Oberpostmeister Häge übernommen. Hauptlehrer Proß sang mit klarer weicher Stimme Lieder von Schumann und Schubert und zwar die „Frühlingslieder“, „An den Sonnenschein“, „Du bist die Ruh“ und „Ich stand in dunklen Träumen“ und fand damit großen Beifall. Auch hier hatte Frau Oberpostmeister Häge die Begleitung übernommen und Gelegenheit zur Bewunderung ihres fertigen Spiels gegeben. Zum Schluß des Konzerts, bei welchem der Liederkranz mit seinen Sängern viel Anerkennung und Beifall ernten durfte, dankte Vorstand Witzmann, der zu Beginn auch Begrüßungsworte gesprochen hatte, den Mitwirkenden, insbesondere Frau Oberpostmeister Häge und dem Dirigenten für ihre Leistungen. Wir freuen uns des wohl gelungenen Konzerts und über den schönen Erfolg des neuen Dirigenten, dessen Tätigkeit eine weitere Entfaltung der Kräfte des Liederkranzes und eine Bereicherung der Konzerte desselben erhoffen läßt.

Ein besonderes Sonntagsergnügen hat sich gestern ein hiesiger Bürger geleistet, über das viel geachtet und gelacht wurde. Eine längst fällige Polizeitraße für Ueberziehung der Polizeistunde von einigen Mark hatte er nicht im Sinn zu bezahlen und weigerte sich dessen. Lieber wollte er „süßen“ als seinen freien Bürgerinn verleugnen. So begab er sich in der Samstagnacht auf die Wache, um dort hinter Schloß und Riegel gefesselt zu werden. Natürlich sprach sich dies bald herum; schon am frühen Morgen wurde ihm der Kaffee ans Fenster gebracht und ein Besuch nach dem andern erfolgte, so daß es an Unterhaltung nicht fehlte. Auch an leiblichen Genüssen aller Art für ihn wurde dabei nicht gespart, so daß um 12 Uhr nachts der Gefangene in bester Verfassung wieder in Empfang genommen und unter zahlreicher Begleitung und mit großem Hallo in den „Grünen Baum“ gebracht wurde. Ueber dieses Ständchen wird noch lange gelacht werden und dem geäußerten Wunsch eines anderen Bürgers, auch einmal seine Steuern so abfüßen zu dürfen, würden sich unter so günstigen Umständen manche anschließen.

Bersammlung der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei

Auf Samstagabend hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. zu einer Bersammlung in das Nebenzimmer der „Traube“ eingeladen. Karl Seeb jr. begrüßte die verhältnismäßig zahlreichen Anwesenden und stellte für den angelegten Redner, Prof. Dr. Gantner-Heidelberg, der am Kommen verhindert war, den Pa. Becker aus Fürtwangen vor. Ein zweifelslos guter Ersatz; der Redner verstand es, mit seinem klaren und überzeugenden Vortrag die Zuhörer zu fesseln.

Er führte u. a. aus, daß man es nun für nötig befunden habe, die SA. und SS. aufzulösen und mit allen möglichen Mitteln gegen diese vorzugehen. Eine deutsche Verbindung ist damit unterdrückt worden, um mit dem Erbfeind von jeher, dem Staat Frankreich, zu liebäugeln. In längeren Ausführungen ging der Redner nun auf die Ergebnisse der letzten 13 Jahre ein. Bei Betrachtung der Weltgeschichte stelle man zwei Völkern, das Westjudentum und das Ostjudentum, die beide dasselbe Ziel der Ausbeutung und Unterdrückung Deutschlands und des deutschen Volkes verfolgen. Die Berschaft über ganz Europa ist das höhere Ziel der westlichen Seite, Zerstückung des Nationalgedankens das Ziel der östlichen Seite. Mit einer unheimlichen Systematik wird von beiden Seiten zu Werk gegangen. Vor dem Krieg war eine genaue Kontrolle der internationalen Hoffmann zum Zweck der Ausbeutung Deutschlands nicht möglich, erst mit Gewalt, mit der Ermordung und Wehrlosmachung des deutschen Volkes kam man diesem Ziel näher und nahm dann mit einer systematisch aufgelegten Inflation das Letzte, das Geld. Während dieser Volkszerstörung blühte auf der anderen Seite das Geschäft, die Institute dieser Hoffmann, die Banken, warfen ungeheure Inflationsgewinne

„Was ist denn geschehen?“

Der Beamte blätterte in seinen Papieren. „Heute früh kam eine Funkpruch-Anfrage vom Schnellgericht des Kriminalgefängnisses in Neuorleans, in das heute vormittag ein Fräulein Ada Thomas, die auf der Nacht des Holländers von Brinten verhaftet wurde, eingeliefert wurde. Sie müssen bedenken, daß es in Neuorleans bereits zwölf Uhr mittags ist, wenn wir hier erst sechs Uhr morgens haben.“

Georg hörte den Nachschal kaum.

„Ada? — Meine Schwester Ada ist im Gefängnis?“

„Wir haben einen dienstlichen Funkpruch erhalten. Die Nacht des Holländers war als Schmugglerschiff verdächtig. Im Besitz von Fräulein Ada Thomas befanden sich große Frachtkisten mit Möbeln, und als diese von der Mannschaft des amerikanischen Kriegsschiffes erbrochen wurden, stellte sich heraus, daß eine große Menge Alkoholflaschen und Rauschgifte darin verstaubt waren. Sie trugen die Firmenbezeichnung Hawliczek, und laut Zeugnis war Fräulein Thomas bei dieser Firma tätig. Die amerikanische Polizei ersucht uns um unsere Ansicht.“

Georg war wie vor den Kopf geschlagen.

„Ich hatte doch gleich einen Verdacht bei diesem seltsamen Angebot der freien Reise.“

Dann erzählte er alles, was er wußte, auch wie die Möbel abgeholt wurden, und der Präsident nicht lebhaft.

„Ich übernehme jede Bürokratie, daß Ada Thomas von dem Inhalt ihrer Kisten keine Ahnung hatte. Haben Sie Hawliczek schon vernommen?“

Das ist leider unmöglich; der Mann muß auch einen Ausbruch erhalten haben; denn er hatte heute morgen gerade eine halbe Stunde, ehe wir in seine Wohnung kamen, diese fluchtartig verlassen. Da es bis zur Grenze nicht weit ist und er einen Paß besitzt, wie ja schließlich aus, keine Veranlassung haben, einen Steckbrief gegen ihn zu erlassen, wird er längst über alle Berge sein.“

Da Georg viel zu erregt war, fragte der Präsident: „Sie werden selbstverständlich sofort eine gute Auskunft hinüberrufen?“

(Fortsetzung folgt.)

ab. Altiengefellschaften entstanden, die nur das Ziel kannten, möglichst hohen Zinsgewinn herauszuwirtschaften, die nicht das geringste Interesse daran, ob durch die fortwährende Mechanisierung der Arbeit zahllose Arbeitskräfte überflüssig wurden, wenn nur Unkosten dabei gespart wurden. Die Krise im Ausland zeigt wesentlich andere Ursachen und zwar fast durchweg die Rahmlegung von Absatzgebieten. Bei uns ist bewußt die innere Kaufkraft verschlagen worden. Wie in der Industrie, so zeigen sich auch in der Landwirtschaft, der man vorwirft, daß sie sich nicht rechtzeitig auf produktive Wirtschaft umgestellt habe, die gleichen Auswirkungen. Die hier beginnende Zinswirtschaft trug lediglich den Zweck der Vernichtung. Auch die Gründung von Genossenschaften habe nur den Zweck gehabt, Parteiangehörige des herrschenden Systems unterzubringen und hohe Gebälter an diese zu zahlen. Alle bisherigen Maßnahmen zur Stützung der Landwirtschaft haben sich immer wieder nur zum Nutzen der Genossenschaften herausgestellt. Auch im Handel und Gewerbe ist es nicht anders. Einzelhandelsverbände seien vollkommen überflüssig, eine freie Wirtschaft, die sich nach dem Angebot richtet und nicht die Konkurrenz ausschaltet, gebe weit gesündere Zustände. Der Redner greift nun über zur Finanzpolitik, die in vielen Staaten in einer unvernünftigen und verantwortungslosen Weise getrieben wurde. Selbst unter Abzug der Kriegsschuldung seien weit mehr Ausgaben als vor dem Krieg gemacht worden. Auch die Tarifverträge, die Sozialversicherungen, insbesondere Krankentafeln, seien eine üble Begleiterscheinung unserer heutigen Verhältnisse. Ungeheure Verwaltungskosten, die strapellos mit steter Erhöhung der Beiträge gedeckt würden. Auch die Invalidenversicherung, dann die Zuschüsse des Reiches an die Banken während der Krise, der bekannte Ausverkauf der Ruffenausträge, kennzeichnen den heutigen Zustand und zeigen unerträglich die Auswirkungen der Zerstückelungsarbeit des West- und Ostzentrums.

Der Redner äußert sich nun zu dem Herausgehen der Nationalsozialisten aus dem Reichstag und erklärt, daß das Streben der N.S.D.A.P. nicht um Ministerposten ginge und weniger noch um so belanglose, wie sie ihnen angeboten wurden. Weiter war ausschlaggebend für den Auszug die sogenannten Sammelabstimmungen, den „Ruhhandel“, den die N.S.D.A.P. nicht mitmachen könne. Die N.S.D.A.P. tritt ein für zwei Grundthesen, die eine Änderung und Besserung möglich machen: Nährstand und Wehrstand. Der Nährstand kann nur aufblühen, wenn wieder Arbeit, wieder Arbeit da ist. Hierbei kritisiert der Redner scharf die letzten Notverordnungen, Abtrottelung der Kapitalflucht, Reichsbahnkredit als Leihmittel und das straffreie Ausgehen von Steuerhinterziehern. Auch gegen die Aktionärswirtschaft wendet sich der Redner und greift als besonderes Beispiel die Stromerzeugung heraus. Auch die N.S.D.A.P. wird Werte bauen, aber der Staat wird hierzu das Geld geben in Form von Antivisionen und nicht die Banken und das dahinterstehende Judentum. Die Errichtung von Staatsbanken ist Ziel der N.S.D.A.P. In erster Linie müßte auch die Bauwirtschaft belebt werden, womit viele Zweige wieder in Bewegung kämen. Wenn auch manches anfangs unproduktiv wäre, so würde sich doch allmählich eine Aenderung ergeben; jedenfalls würde Arbeit geschaffen werden als die unproduktiven Fürsorgezahlungen, Urbarmachung des Bodens, Befriedung etc. wäre ebenfalls ein wichtiges Gebiet der Arbeitsbeschaffung. Dann der Wehrstand. Die Wehrmacht, die die N.S.D.A.P. anstrebt, soll nicht den Sinn des Mars-Kriegsführens haben. Die Wehrmacht soll lediglich Schutz bedeuten. Wir können heute nicht einmal unsere Neutralität wahren. Auch wäre die Armee ein wesentliches Absatzgebiet für mancherlei Produktion. Nicht zu unterschätzen ist aber das Gut, das die Wehrmacht für das Volksganze hat. Die fortschreitende Demoralisierung der Jugend ist eine bittere Erscheinung der Gegenwart, an der das heutige System die Schuld trägt. Statt froher reiner Jugend bei Volksspiel und fröhlich-harmlosem Tanz fühlt sich ein großer Teil der heutigen Jugend wohl bei Schlägern und wilden Tänzen. Das ist Volksweltmas in Reinkultur. Das Geld wird ausgegeben ohne Respekt, weil es nicht selbst verdient ist. Wir brauchen wieder Leute, die gehorchen können, die diszipliniert sind. Das Militär hat immer noch Männer geschaffen. Auch an die Frauen und Mädchen richtet sich der Redner. Zucht und Ordnung geht von der Mutter aus. Hier sind Pflichten, die zu vollführen höchstes Ziel sein muß. Wir müssen an uns selbst arbeiten, wenn wir das Wohl unseres Volkes im Auge haben. Es gibt so unendlich viele Möglichkeiten, wo der einzelne Mensch beitragen kann und muß, um eine neue Zukunft zu schaffen. Der Redner appelliert nun noch zum Schluß, die Landtagswahl nicht als unwichtige Sache zu betrachten. Es geht nicht um den einzelnen Staat, es geht um Sein oder Nichtsein, deshalb müßte die Partei gewählt werden, die bisher stets die Wahrheit gesagt habe und die den Weg zeigen wird, der einem neuen Deutschland entgegenführt wird.

Da keine Diskussion erfolgte, ergriß der Redner nochmals das Wort, um in kurzen Zügen die Zustände in Baden zu schildern. Er erläuterte dann nochmals einzelne Ziele der N.S.D.A.P., wie gerechte Bezahlung der Beamten mit einer angemessenen Grenze, die Verdrängung von Genossenschaften, die nur politische Ausnützung als Ziel haben, und schließlich noch die Wahrung eines positiven Christentums. Er schließt mit dem Wunsch auf ein besseres Vaterland, wo wir wieder frei auf deutscher Erde sein werden.

Wörnersberg, 18. April. Nach 3-monatigem Aufenthalt in unserer Gemeinde ist am Samstag Christian Braun wieder nach Amerika ausgewandert. Möge ihm das Glück über dem Ozean wieder von neuem blühen.

Freudenstadt, 18. April. (125 Jahre Oberamt Freudenstadt.) 125 Jahre sind es her, daß unser Oberamt Freudenstadt seine gegenwärtige Gestalt und Größe in der Hauptsache erhalten hat. An diesem Tage wurden die bisherigen Ämter Dornhettten und Reichenbach (letzteres als Klosteramt) ohne weitere Formlichkeit aufgehoben und mit den dazu gehörigen Ortshäusern zum Oberamt Freudenstadt geschlagen. Ursprünglich gab es in unserer Gegend nur das alte Amt Dornhettten, das am 3. August 1820 von dem Grafen Eberhard dem Erlauchten von Württemberg erworben und zum selbständigen Amt gemacht wurde. Zu diesem Amt gehörten die Stadt Dornhettten, ferner Aach, Baiersbrunn, Benzingerhof, Besenfeld, Dietersweiler, Erzgrube, Frutenhof, Glatten, Grüntal, Hallwangen, Herzogsweller, Hörschweiler, Kälberbrunn, Lauterbad, Unterhusbach, Reunultra, Niederhofen, Walzgrafenweiler, Schönminzsch (ohne die einstige Glashütte), Schopfloch, Sulzbach, Tamlingen, Urnagold, Wittlensweiler, Zinsbach. Im Jahre 1890 wurde mit der Gründung der Stadt Freudenstadt, ein zweites Amt, das Amt Freudenstadt, gebildet. Es bestand aus der Stadt Freudenstadt, Christophstal, Anebis, Rodt, Reunod, Böfingen, Unterfilingen. Das dritte Amt, das Klosteramt Reichenbach, welches 1805 mit Württemberg vereinigt worden war, bestand aus: Reichenbach, Heilbach, Hochdorf, Huzenbach, Igelsberg, Oberhusbach, Rdt, Schernbach, Schönegründ, von Schönminzsch

nur die Glashütte, Schwarzenberg, Tonbach. Zu den genannten Orten kamen im Jahr 1807 noch vom einstigen Oberamt Altensteig die Orte: Cresbach, Durtweiler, Edelweiler, Göttingen mit Parzellen, Grömbach, Ober- und Unterwaldach, Vörsbach und Wörnersberg, ferner vom Klosteramt Alpirsbach: Lombach, Lokburg (mit Büchenberg und Dedenwald), Oberfilingen, Reinerzau, Schömberg, Urzentel, Wittendorf mit Oberbrändi und Romsgrund, und vom Klosteramt Bebenhausen: Besperweiler. Am 18. November 1817 kam das Oberamt Freudenstadt mit seinem heutigen Bestand dann zum Schwarzwaldkreis.

Calw, 16. April. (Die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Calw.) Die am 5. März d. J. vom Ausschuß der Allg. Ortskrankenkasse Calw beschlossene Senkung des Beitragsjahres von 6,75 auf 6,25 v. H. ist vom Würt. Oberverwaltungsamt in Anbetracht der Ungünstigkeit der Rücklage und wegen Mangel an Betriebskapital nicht genehmigt worden. In den letzten Monaten hat sich die Finanzlage der hiesigen Kasse — und auch anderwärts — noch dadurch verschärft, daß die Beitragseinnahmen infolge Lohn- und Gehaltsabbau, Kurzarbeit und Betriebsstillegungen noch weiter zurückgegangen sind.

Stuttgart, 18. April. (Schwerer Einbruch.) Samstag wurde bei einer Modenfirma auf der Königstraße ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Ein Sommerhemdmantel, ein Silberfuchs und eine Pelzjacke wurden gestohlen. Die Diebe schlugen ein Fenster auf der Seite nach der Königstraße ein und zogen die Pelze durch das eiserne Schußgitter. Die gestohlenen Pelze haben einen Wert von 3000 bis 3500 Mark.

Jellbach, 18. April. (Bürgermeisterwahl.) Samstag fand in Jellbach die Bürgermeisterwahl statt. Dabei erschienen 84 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahlurne. Regierungsrat Dr. jur. Max Grajer von Heilbronn a. N. erhielt 4586 Stimmen, Rechtsanwalt Eugen Glück von Stuttgart brachte es auf 1220 Stimmen. Von allen abgegebenen Stimmen fielen 77 Prozent auf den nun gewählten Bürgermeister.

Altenweiler Oa. Viberach, 15. April. (Brand.) In dem der Witwe Reubrand gehörigen Oekonomiegebäude brach am 15. April ein gefährlicher Brand aus, der sich rasch über das ganze Gebäude verbreitete. Das lebende Inventar konnte noch gerettet werden. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung des angebauten Wohngebäudes beschränken.

Vom Waldbau, 16. April. (Märzjahre.) Der erste Wurf Jellbachs, „Märzjahre“ genannt, hat durch die Anhalten der Witterung große Einbußen erlitten. Schulkinder erzählen im Naturkundeunterricht von tot aufgefundenen Häschen, Bauern und Jäger berichten Gleiches. Für den Jagdliebhaber ist diese Tatsache um so mehr bedauerlich, als im Vorjahr der erste Wurf Jellbachs durch die starken späten Schneemassen im April fast gänzlich vernichtet worden ist.

Von der bayerischen Grenze, 16. April. (Der Tod auf der Wanderschaft.) Der Gutsbesitzer Bader in Oberkummlach fand in seinem Stadel auf dem Heustock eine männliche Leiche, die schon seit 14 Tagen dort lag. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Wandersburischen Fröh von Langfurth bei Dinkelsbühl, der auf der Wanderschaft Unterkunft suchte und einer Herzschwäche erlegen ist.

Zu den Landtagswahlen

Die Bezirkskandidaten des Christlichen Volksdienstes

Der Christliche Volksdienst hat zur Landtagswahl in den einzelnen Bezirken folgende Spitzenkandidaten aufgestellt: Direktor Karl Müller in Stuttgart für Stuttgart-Stadt, Stuttgart-Amt und Laupheim; Rektor Kling-Untertürkheim für die Bezirke Eßlingen, Geislingen, Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Badnang, Neresheim; Stadtpfarrer Eßlinghaus-Heilbronn für die Bezirke Ulm, Hall, Schorndorf, Welzheim, Eßlingen, Calw, Hertenberg, Leonberg, Neuenburg, Baihingen und Maulbronn; Reichs- und Landtagsabgeordneter Rechnungsrat Hansh-Kornthal für die Bezirke Balingen, Künzingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach, Waldbingen, Waiblingen, Ehingen, Nürtingen, Vöhrbach, Reutlingen, Ravensburg und Tettnang; Landwirt Wügger-Weiler a. J. für die Bezirke Bopfingen, Brackenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Nörsbach, Oehringen, Gerabronn, Mergentheim, Rekarfulm, Spaltingen und Gaildorf; Maschinenhölzer Flad-Boll für das Oberamt Emländ; Pfarrer Franz-Baltimannsweller für die Bezirke Freudenstadt, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Sulz, Horb, Tuttlingen, Künzelsau und Wangen; Obersekretär Meier-Elmungen für den Bezirk Elmungen; Mechaniker Schalk-Kalen für den Bezirk Kalen; Hauptlehrer und Stadtrat Stange-Stuttgart für den Bezirk Crailsheim. Auf der Landesliste stehen Müller-Stuttgart, Bilget-Weiler, Kling-Untertürkheim, Hansh-Kornthal, Flad-Boll, Eßlinghaus-Heilbronn, Dentist Strauß-Eßlingen.

Endgültiges Ergebnis der Reichspräsidentenwahl in Württemberg

Stuttgart, 16. April. Der Kreiswahlausschuß des 31. Wahlkreises Württemberg (mit Regierungssitz in Sigmaringen) hat in seiner Sitzung vom 16. April 1932 das Ergebnis des 2. Wahlganges der Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932 endgültig wie folgt festgestellt:

1. Gesamtzahl der Stimmberechtigten (abschließend derer, die einen Stimmzettel erhalten haben) 1 706 057
 2. Zahl der abgegebenen Stimmzettel 27 478
 3. Zahl der abgegebenen ungültigen Stimmen 8 178
 4. Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen 1 422 731
- Gültige Stimmen entfielen auf:
1. Paul v. Hindenburg, Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin 897 912
 2. Adolf Hitler, Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München 416 521
 3. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg 105 073
- Besitzstätt 229

Aus Baden

Bruchsal, 15. April. Von der Ziegelei Gebrüder Bott in Gochsheim, die gestern nacht vollkommen ausgebrannt ist, stehen nur noch die Mauerreste. Der Schaden beträgt wohl über eine halbe Million. Das Werk muß stillgelegt werden, wodurch etwa hundert Arbeiter, die erst kürzlich wieder in Arbeit genommen waren, arbeitslos werden. Der Wartenverband wird nicht unterbrochen.

Mühlheim, 15. April. (Räumung der ehemaligen Artilleriekaserne.) Auf der letzten Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß die vom Reich verlangte Räumung eines Teils der ehemaligen Artilleriekaserne II, die zu Wohnungsweden hergerichtet wurde, nicht möglich sei. Es sind durch den Wohnungsmangel keine anderen Unterkunstmöglichkeiten für die Bewohner vorhanden. Ferner hat die Stadt auch keine Aussicht, das Gebäude für andere Zwecke zu verwenden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

200 Jahre Herrnhuter Mission. Im August dieses Jahres feiert die Herrnhuter Mission ihr 200jähriges Bestehen. Am 21. August 1732 zogen aus dem damals 10 Jahre alten Herrnhut die beiden ersten Brüdermissionare Leonhard Dober und David Nitschmann auf das Missionsfeld hinaus. Die Gedächtnisfeier wird in einer der schlichten und innerlichen Art der Brüdergemeinde gemäßen Form begangen werden.

Reichskanzler Dr. Brüning bei den Gewerkschaftsvertretern. Reichskanzler Dr. Brüning stattete den an der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf teilnehmenden christlichen Gewerkschaftsvertretern aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Oesterreich, Holland, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Kanada einen Besuch ab.

Auflösung der Hitlerjugend in Braunschweig. Die Organisationen der Hitlerjugend sind jetzt auch in Braunschweig aufgelöst worden.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen eines Zureufs in einer Wahlversammlung bestraft

Göppingen, 16. April. In einer am Donnerstag abend von der Deutschen Volkspartei Göppingen einberufenen Wahlversammlung, in der Landtagsabgeordneter Glaseroberrichter Nader-Eßlingen und Reichstagsabgeordneter Reinath sprachen, machte ein Versammlungsteilnehmer während der Ausführungen der Referenten, die sich mit den Notverordnungen und den verschiedenen Parteien befaßten, mehrere die gegenwärtige Staatsform beleidigende Zureufe. Die überwachende Polizei nahm deshalb den Versammlungsteilnehmer, einen hiesigen Geschäftsmann, im Laufe des Freitags fest und führte ihn nach kurzer Vernehmung dem Schnellrichter vor, der ihn auf Grund des Republikverleuges zu zehn Tagen Gefängnis verurteilte, die in 50 RM Geldstrafe umgewandelt wurden.

Spiel und Sport

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Abteilung Süd-Ost:
 B. Kattst. — Karlsruher FV 4:1
 FC. Borussia — VfB. Stuttgart 4:3
 FC. Nürnberg — SpV. 1890 München 3:1
 Bayern München — SpVaa. Nürnberg 2:0.

Abteilung Nord-West:
 Borussia Worms — Eintracht Frankfurt 5:3
 FC. Frankfurt — SpV. Waldhof 3:1
 VfL. Reckart — FC. Mainz 2:1
 FC. Birminens — FC. Saarbrücken 2:0.

Um den Verbandspokal

Endspiel in Stuttgart:
 Stuttgarter Kickers — Amicitia Sternheim 4:0

Bezirk Rhein-Saar:
 VfL. Mannheim — SpV. 05 Saarbrücken 7:2 (Sa.)
 SpVaa. Mandelheim — SpV. 05, Saarbrücken 2:1.

Bezirk Bayern:
 Würzburger Kickers — FC. München 2:2
 Schwaben Augsburg — Würzburger FV 2:1.

Bezirk Main-Ober:
 Kickers Offenbach — VfL. Urberach 9:0.

Multisportspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:
 FC. Stuttgart — Germania Gmünd 3:0
 Sportfr. Heilbronn — FC. Taillfingen 2:2.

Gruppe Baden:
 Frankonia Karlsruhe — FC. Offenburg 0:0
 Sportfreunde Forchheim — FC. Konstanz 2:1
 SpVaa. Freiburg — SpVaa. Trostlingen 1:0

Gruppe Südbayern:
 Ulmer FC. 94 — FC. Augsburg 3:2
 Münchner SpVaa. — SpVaa. Landsbut 1:0
 FC. Luftenau — Arminia München 2:2.

Hundstunf

Dienstag, 19. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenkunde, 16.30 Uhr Frauenkunde: Frühjahrsarbeit im Garten, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Zum 50. Todestag von Charles Robert Darwin, 18.50 Uhr Ein Sportarzt gibt Auskunft, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr „Der Mann ohne Namen“, 19.45 Uhr Kineller Dienst, 20 Uhr Streifzug durch Alt-Frankfurt, 21 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Nachrichten, Zeit, Wetter, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Wetter für Montag und Dienstag

Infolge der Depression im Nordwesten, deren Einfluß sich allerdings nicht mehr zu verstärken scheint, ist für Montag und Dienstag immer noch unbeständiges, wenn auch zeitweise anheiterndes Wetter zu erwarten.



Handel und Verkehr

Stuttarter Obst- und Gemüsemarkt, Edeläpfel 20-32, Tafeläpfel 10-20, Kartoffeln 4-5, Kopfsalat 10-25, Wirsing 10-15, Weißkraut 7-9, Rotkraut 7-9, rote Rüben 7-8, gelbe Rüben 6-7, Zwiebel 11-12, Gurken 30-60, Kettische alle 5-8, neue 10 bis 25, Moniererische 8-10, Sellerie 6-20, Schwarzwurzeln 25 bis 30, Spinat 10-12, Kohlrabarber 20, Kopfkohltraben 15-25 Pfa.

Schweinepreise, Gaildorf: Milchschweine 14-20 M. — Mengen: Milchschweine 15-20 M. — Munderlingen: Mutterchweine 110-135, Milchschweine 14-18 M. — Schömberg: Milchschweine 10-19 M. — Spaichingen: Milchschweine 14-20 Mark.

Dem Holzmarkt, nach Nadelstammholz setzte sich ein wüthendes, Markt in den letzten Wochen eine leichte Belebung der Nachfrage, die da und dort zu Abschlüssen kleineren und mittleren Umfanges führte. Bemerkenswert ist die anhaltende Stabilität der Preise, wenn auch der Preisstand an sich keine wesentliche Befriedigung ist. Soweit Abschlüsse möglich waren, bewiesen sich die Erlöse bei gewöhnlicher Beschaffenheit und Abfuhrwege: Im Schwarzwald, Mittel- und Unterland zwischen 40 und 60 Prozent, in Oberschwaben und Württemberg zwischen 30 und 40 Prozent der Landesgrundpreise. Starke Forderungen von guter Beschaffenheit wurden in der Regel mit 50 bis 60 Prozent bewerkstelligt, während schwächeres Sortenholz schwer verkäuflich war. Am Markt in Papierholz sind vereinzelt wieder Umsätze erfolgt. Es machte sich bei den Papier- und Zellstoff-Fabriken doch wieder ein gewisser Bedarf geltend. Die Preise für Papierholz, die sich zwischen 40 und 45 Prozent der Landesgrundpreise bewegen, sind nach wie vor äußerst unbefriedigend. Die Absatzverhältnisse für Stangen haben sich nicht mehr gebessert. Die Verwertung der diesjährigen Sandholz-Ernte ist im großen Ganzen zum Abschluss gekommen. Die letzten Erlöse lagen in der Linie der letztjährigen Preise.

Vergleichsverfahren

Otto Maier, Lederhandlung in Heilbronn.
H. Richard Horst u. Co. in Urach, Fabrik hydraulischer Pressen.

Legte Nachrichten

Graf Zeppelin zur 3. Südamerikafahrt gestartet.

Friedrichshafen, 18. April. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute nacht um 0.06 Uhr zu einer Südamerikafahrt unter Führung von Dr. Eckener gestartet. Unter den 5 Passagieren befindet sich als Gast Eckeners Kommandeur Booth.

Politische Zwischenfälle in Wertten und Gerreshelm. Zahlreiche Schwerverletzte.

Düffeldorf, 17. April. Am Sonntag wurde in Wertten ein Umzug des Reichsbanners von 150 Kommunisten mit Steinen beworfen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. In Gerreshelm gerieten etwa 130 Kommunisten mit 20 Mitgliedern eines rechtsgerichteten Wanderklubs zusammen, wobei fünf Beteiligte durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm acht Beteiligte fest.

Politische Schlägerei.

Biesbaden, 17. April. Bei der heutigen Kundgebung der Eisernen Front, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid sprach, kam es während des Aufmarsches der Teilnehmer zu Schlägereien mit politischen Gegnern. Ein Mitglied der NSDAP wurde verletzt. Die Polizei nahm mehrere Personen fest.

Bier Tote bei einem Bootsunfall.

Frenzlau, 17. April. Auf dem Unter-Uckersee bei Frenzlau ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Bootsunfall, bei dem vier Personen ertranken. Infolge des plötzlichen Wellenganges kenterte ein Bierer mit Steuermann und alle 5 Personen stürzten ins Wasser. Ein Paddler hatte den

Unfall bemerkt, paddelte an die Unfallstelle heran und brachte einen der Verunglückten ans Land. Nach seiner Rückkehr konnte ein weiterer Verunglückter noch lebend aufgeholt werden, starb aber nach der Rettung. Von den anderen drei fand man keine Spur mehr. Sie sind ertrunken.

Buntes Allerlei

Das verräterische Hupehsignal oder der hereingefallene Autodieb
Ein Menschenauflauf entstand dieser Tage am Kurfürstendamm in Berlin, wo ein großer Hochwagen unaufhörlich sein Hupehsignal ertönen ließ. Der Führer, ein junger Mann, konnte den Hebel, der das Getöse zum Schweigen bringen sollte, nicht finden. Die Menschen, die sich angeammelt hatten, sahen mit schadensthemem Lachen zu, wie die Verlegenheit des jungen Mannes immer größer wurde. Als ein Polizeibeamter hinzutrat, nannte er sich „Graf Rothenburg“. Der Beamte rief ihm, schlenkt nicht dafür zu sorgen, daß die Hupe abgestellt werde. Plötzlich kam aus einem Hause ein älterer Herr heraus, der verwundert die Ansammlung betrachtete, sich energisch hindurchdrängte und die Frage stellte: „Was geht denn hier mit meinem Auto vor?“ Der Beamte erkannte als erster die Lage und packte den vermeintlichen „Grafen“ am Kragen. Unter lautem Hallo wurde der Dieb zur Wache gebracht. Hier entpuppte er sich als ein 21 Jahre alter Radierer, der vor kurzem erst wegen neunfachen Autodiebstahls zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, aber Bewährungsfrist erhalten hatte. Seine Freunde hatten ihm den Spitznamen „Graf Rothenburg“ verliehen, weil er nur besonders wertvolle Gefährte stahl.

Bestorben

Juffenhauen: Otto Stod, Ingenieur, gebürtig aus Freudenstadt als Sohn des Friedrich Stod i. Linder, 58 J. a. Herrenberg: Therese Hiller.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub.

Umtliche Bekanntmachungen Jugendamt Nagold.

Die nichtbeamteten Mitglieder des Jugendamts (Gesamtkollegium) müssen demnächst für die Rechnungsjahre 1932 bis 1934 neu gewählt werden. Die freien Vereinerungen für Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung werden daher hemit aufgefordert, binnen der ausschließenden Frist von 14 Tagen (von Ausgabe dieses Amtsblattes an gerechnet) insgesamt 8 Personen für die Wahl vorzuschlagen. Die genannten Vereinerungen können einen gemeinsamen Vorschlag einreichen und sollen dabei auch Frauen berücksichtigen.

Nagold, 15. April 1932.

Oberamt:
Baitinger.

Simmersfeld.

Die Gemeinde kann aus ihren Pflanzgärten ca.

30000 erstklassige, beschulte Weißtannen abgeben. Die Pflanzen können jederzeit bei Waldschütz Rothfuß, der sie dann frisch aus dem Boden nimmt, geholt werden. Bei größerem Quantum ist Bestellung nötig.

Simmersfeld, den 16. April 1932.

Bürgermeisteramt: Wegger.

Simmersfeld N. Nagold.

Wegen hohen Alters der Besitzerin Pauline Schalk, Kaufmanns-Witwe hier bringe ich in deren Auftrag nachstehendes Anwesen im Wege der

freiwilligen Versteigerung

zum Verkauf:

Geb. 24 mit Hofraum 1 ar 27 qm Wohnhaus mit Laden mitten im Dorf
Geb. 24 a 1 ar 18 qm Magazin beim Haus
Parz. 79/3 1 ar 57 qm Gemüsegarten b. Haus
Parz. 5/4 7 ar 88 qm Gras- u. Baumgarten am Weg nach Beuren.

In dem Anwesen wurde von der Inhaberin seit ca. 50 Jahren ein Kolonial-, Textil- und Eisenwarengeschäft mit Erfolg betrieben.

Einem tüchtigen und strebsamen Geschäftsmann aus dem Kaufmanns- oder einschlägigen Handwerkerstande wäre Erlenz geboten.

Verkaufstermin am Samstag, den 30. April 1932, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Simmersfeld.

Es findet voraussichtlich nur 1 Verkaufstermin statt. Besichtigung des Anwesens zu jeder Zeit möglich. Zur näheren Auskunft gerne bereit.

Den 15. April 1932.

Ratschreiber:
Wegger.

Bödingen N. Nagold.

Haus-Verkauf.

Am Freitag, den 29. April ds. S. nachm. 2 Uhr kommt das bisherige Förstlerhaus, Geb. Nr. 82, 2 a 31 qm Wohnhaus mit Hofraum, auf dem Rathaus in Bödingen zur öffentlichen Versteigerung. Unter Umständen wird auch die angrenzende Parzelle 1093/2a, 4 a 61 qm Gemüsegarten und Wiese mitveräußert. Die Verkaufsbedingungen können beim Staatsrentamt Hirsau oder beim Bürgermeisteramt Bödingen eingesehen werden.

Staatsrentamt Hirsau.

Wahlversammlung!

Montag, 18. April, abends 8 Uhr spricht im Gasthaus zum „Engel“

Reichstagsabgeordneter Hörnle

Thema:

„Die Landtagswahlen und das schaffende Volk“.

Wir laden alle Berufsschichten zu der Versammlung. Reichstagsabgeordneter Hörnle gilt als einer der besten Redner und bietet Gewähr dafür zu einem Aufklärungs-vortrag. Hörnle wird über Steuerfragen, Gehalts- und Lohn-Probleme Auskunft geben. Schaffendes Volk erwoche. Kommt alle! Freie Diskussion!

R. P. D.



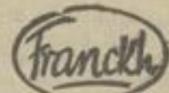
Weltstimmen

Die prächtige, bilderreiche Monatsschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.

Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.

„Ich bin von den Weltstimmen ehrlich begeistert! Das ist in der Tat aufbauende Literaturbetrachtung, und zwar von solcher Lebendigkeit des Wortes und Bildes, daß kein zweites Land Europas eine ähnlich schöne Publikation aufweisen dürfte.“

Fred. A. Angermayer.



Zu haben in der Buchhandlung Laub in Altensteig.

15% billiger ist Kaba

das stärksten und schokoladentaste Getränk.
Für Kinder besonders wichtig.
Milchpreis 20 Pfg.
Schokolade Preis 40 Pfg.
Chr. Burghard Jr.

Heu

verkauft, tauscht auch etwa 10 Meter Brennholz ein.
Seeger, Altensteig-Dorf.

Egenhausen, den 18. April 1932.

Todes-Anzeige.



Unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Georg Stickel

Fuhrmann

ist nach kurzem Leiden im Alter von nahezu 85 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gg. Stickel und Gauß.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 2 Uhr statt

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 30. April ds. Js. abends 7 1/2 Uhr in den Gasthof zur „Traube“ dahier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1931.
2. Bekanntgabe des Berichts über die geführte Revision.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Vorstandswahl.
6. Aufsichtsratswahl.

Der Rechnungsbuchbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 18. April 1932.

Vorstand:
Bucherer, Burghard, Wegger.

Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden hier ausführlich geschildert. Preis 20 Pf. Zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Bei Schlaflosigkeit Nervosität, innerer Unruhe ist Dr. Bulleb's Schlaf- u. Nerventee von ungemein wohltuender Wirkung. Ein Zusatz von Dr. Bulleb's Nerventropfen ist unerlässlich.
Löwen-Drogerie Hiller Marktplatz.

Briefhüllen

mit Aufdruck

liefert rasch und billig die B. Kletter'sche Buchdruckerei

